

Zeitschrift:	Der Fourier : officielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber:	Schweizerischer Fourierverband
Band:	22 (1949)
Heft:	4
 Artikel:	Wechsel in der Redaktion
Autor:	Lehmann, A.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-516935

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

galons. Espérons que cette amélioration (dont beaucoup de nous n'ont pas bénéficié) augmentera le nombre de Sof. et Sdt. susceptibles de devenir fourrier; il y aura lieu — toutefois — de veiller à ce que les candidats-fourriers remplissent certaines conditions requises pour qu'ils sortent de l'Ecole-fourrier non seulement avec leur grade, mais avec assez de capacités et une qualification suffisante.

Que nos porte-parole de ces 4 dernières années, eu égard au résultat obtenu, soient assurés de la reconnaissance de l'ensemble des fourriers suisses, de tous nos membres, du Comité Romand et de nos groupements. Ils ont bien œuvre; qu'ils en soient remercié sincèrement.

Le Comité Romand élargi.

Wechsel in der Redaktion

An der Sitzung der Zeitungskommission vom 20. März 1949 ist Oblt. Willy Weber als Redaktor für Verbandsangelegenheiten zurückgetreten. Er war leider nicht dazu zu bewegen, weiterhin in seinem Amte zu verbleiben.

Oblt. W. Weber trat der Redaktion im Jahre 1931 bei, als die Leitung des „Fourier“ von einem einzigen Redaktor auf ein Dreier-Kollegium überging, eine Arbeitsteilung, die sich übrigens seither sehr gut bewährt hat. Als damaliger Präsident der Sektion Zürich, der schon seit 1929 im Vorstand dieser Sektion tätig war, schien Fourier W. Weber besonders berufen, die Mitglieder des Schweiz. Fourierverbandes über die Verbandsangelegenheiten zu orientieren und die Sektionsmitteilungen im Blatt zu betreuen.

Es ist zweifellos das Verdienst von Oblt. W. Weber, wenn die Sektionen in der Berichterstattung über Vorträge, Übungen und Anlässe etc. nur noch Tatsachen aufnahmen, die allgemeinem Interesse begegnen und Einzelheiten über das aufgetischte Menu, über die Menge des konsumierten Alkohols und dessen allfällige Nebenerscheinungen, sowie rein persönliche Angelegenheiten unterbleiben. Es bedurfte dabei nicht selten mutig des ominösen Rotstiftes, nicht immer zur eitlen Freude der Einsender. Auch der Tendenz, Familienfeste, Geburtstagsfeiern, berufliche Beförderungen usw. von Mitgliedern bekannt zu geben, ist er wirksam entgegengetreten, würden doch sonst solche persönlichen Mitteilungen beim großen Bestand an Mitgliedern ins Uferlose anwachsen. Diese gesunden Richtlinien aufzustellen und durchzusetzen, sowie einen einigermaßen vernünftigen Stil herzubringen, gelang nicht immer ohne Kampf, doch stets mit Takt.

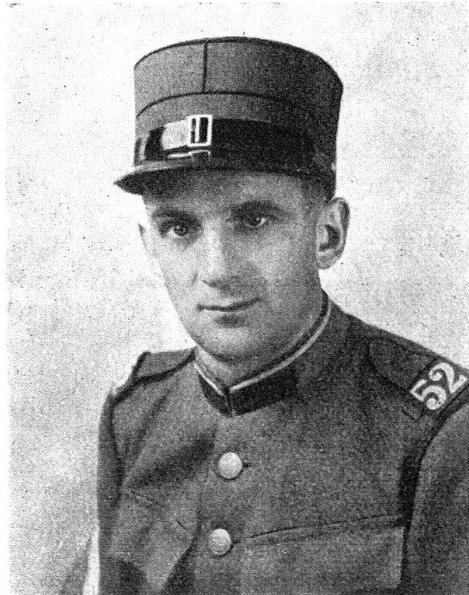
Neben dieser Arbeit schrieb er auch eine Reihe von Aufsätzen, die zu den verschiedensten Problemen Stellung nehmen, die alle getragen sind von der Liebe zur Fouriersache und von der Treue unserm Vaterland gegenüber. Es war in den letzten Jahren fast selbstverständlich geworden, daß er die Leser jeweils in munterer, flüssiger Art orientierte über den Verlauf der Delegiertenversammlungen oder der Fouriertage. — Als er im Jahre 1940 zum Lt.Qm. der Lw. befördert wurde, wollte er zwar sein Amt wieder einem Fourier zur Verfügung stellen;

er war aber derart mit der Fouriersache verbunden, daß seine Demission gar nicht diskutiert und angenommen wurde. Als Mitglied des Zentralvorstandes seit 1934, dem er heute noch angehört, stellte er auch die wünschenswerte Verbindung zwischen der obersten Verbandsleitung und der Zeitung her. Während einiger Jahre nahm er auch dem vielbeschäftigte Sekretär der Zeitschrift die Führung der Buchhaltung ab, die er teilweise fachmännisch umgestaltet hat.

Oblt. W. Weber tritt in einem Zeitpunkt aus der Redaktion zurück, in dem in der Frage der Besserstellung des Fouriergrades wesentliche Fortschritte erzielt worden sind. Insbesondere hat er auch großen, persönlichen Anteil an der nunmehr verwirklichten soldlichen Gleichstellung von Fourier und Feldweibel, für die er sich seit jeher immer und immer wieder trotz Mißerfolgen unerschrocken eingesetzt hat und die er vor kurzem mit seinem klaren Exposé schriftlich und in Verhandlungen mit dem Chef des EMD gründlich untermauert hat.

Der Schweiz. Fourierverband schuldet Oblt. W. Weber für seine treue Arbeit an unserem Fachorgan „Der Fourier“ während mehr als 18 Jahren großen Dank. Diesem Dank schließen sich auch die Mitglieder der Redaktionskommission, insbesondere der Schreibende an, der gerne feststellt, daß die langen Jahre der kameradschaftlichen Zusammenarbeit nie durch irgendwelche Unstimmigkeiten getrübt waren. — Wir hoffen, daß trotz dem Ausscheiden aus der Redaktion — oder gerade deswegen — Oblt. W. Weber auch in Zukunft Zeit und Muße findet, zur Feder zu greifen, besonders dann, wenn er seine reichen Erfahrungen in irgend einer Angelegenheit den Lesern zur Verfügung stellen kann.

*Fourier Paul Wild, Winterthur
der neue Redaktor für Verbandsangelegenheiten*



Zum neuen Redaktor für Verbandsangelegenheiten wurde auf Vorschlag der Sektion Zürich **Fourier Paul Wild, Winterthur**, einstimmig gewählt. Fourier Paul Wild gehört schon seit dem Jahre 1944 dem Vorstand der Sektion Zürich an. Er leitete als Obmann die Gruppe Winterthur und ist seit 1948 Vizepräsident der

Sektion. Durch diese langjährige Tätigkeit im Vorstand der größten Sektion des Verbandes ist er mit den Fragen, welche den Verband berühren, bestens vertraut. Es freut uns, daß es der Zeitungskommission gelungen ist, für den frei gewordenen Posten den rechten Mann zu finden, und wir heißen Fourier P. Wild in der Redaktions-Kommission kameradschaftlich willkommen. Wir wünschen ihm in seiner neuen Tätigkeit reichen Erfolg und volle Genugtuung!

Für die Zeitungskommission „Der Fourier“
und die Redaktionskommission:

Major A. Lehmann.



Die neue Bekleidungsverordnung

Zu den Pendenzen, die wir in der ersten Nummer dieses Jahres aufgezählt haben, gehört auch die Neuregelung der Uniform. Nachdem es schien, daß diese noch längere Zeit auf sich warten lasse, erließ der Bundesrat am 8. März 1949 überraschend die neue Verordnung über die Bekleidung der Schweizerischen Armee.

Unsere Leser sind darüber bereits durch die Tagespresse orientiert. Die Grundfarbe der Uniform bleibt feldgrau. Der Waffenrock ist einreihig, mit vier sichtbaren, feldgrauen Knöpfen. Er besitzt einen offenen Reverskragen, der durch Aufklappen der beiden Reversteile hochgeschlossen werden kann. Der Rücken ist nicht glatt, sondern enthält tiefe Rückenfalten. Ob diesen Rückenfalten die praktische Bedeutung zukommt, die man von ihnen erwartet, möchten wir noch nicht beurteilen. Offiziere, welche die neue Uniform schon tragen, erachten sie jedenfalls nicht als praktisch. Auch sehen diese Rückenfalten, je nach der Stellung des Tragenden, oft sehr unschön aus. Der Ärmel kann mit angenähter Manschette eng getragen werden. An Taschen weist der Waffenrock zwei Brusttaschen mit Mittelfalten, und zwei Schoteltaschen mit seitlichen Falten, verschließbar und mit einer Klappe verdeckt, auf. Im Innern ist eine weitere Tasche für das Verbandspäckchen angebracht. Der Offizierswaffenrock ist gleich demjenigen der Mannschaft.

Der offene Waffenrock macht nun die Tragung eines feldgrauen Uniformhemdes mit Umlegkragen und Achselklappen notwendig. Dazu wird eine schwarze Krawatte getragen. Man wird sehen, welche Erfahrungen damit gemacht werden. Sicher ist, daß ein Großteil unserer jungen Leute nicht gewohnt ist, Krawatten ordnungsgemäß zu binden. Da wird man in den Rekrutenschulen und auch später manche Mühe haben. Beim jeweiligen Hauptverlesen wird es eine der Hauptsorgen sein, gut gebundene Krawatte einheitlich herzubringen. — Ein